

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 49

Illustration: [s.n.]
Autor: Scotty

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ein
edler
Tropfen
ohne
Alkohol

Merlino

Traubensaft

Ein **OVO**-Produkt



**WINTER
IM TESSIN:**

**SONNE
BIS IN DIE
NIEDERUNGEN!**

Prospekte und Informationen:

ETT
6501 **BELLINZONA**

Haben Sie das Gesicht der vierjährigen Alicia Senno gesehen?

Es ist entstellt, vom Gift, das in Seveso ausströmte.

Bayer in Deutschland, Coalite and Chemical Products Ltd in Bolsover, Derbyshire, England, zwei ganz grosse Firmen also, haben, erstere schon vor Seveso, letztere nach und wegen Seveso, die Produktion von Trichlorphenol eingestellt. Trotz materieller Einbussen. Von insgesamt 721 hochgiftigen Stoffen, die zurzeit naturwissenschaftlich bekannt sind, gibt es deren 11, die noch giftiger sind als das in Seveso ausgeströmte TCDD...

Wann wird unsere chemische Industrie in der Schweiz ebenso konsequent handeln wie Bayer und Coalite? Wann werden sämtliche chemischen Industrien sich bereit erklären, nichts zu produzieren, bei dem diese 11 gefährlichen Substanzen auf irgendeine Weise entstehen könnten? Verzicht auf solche Produktion ist der *einzig mögliche* Ausweg, um uns garantiert vor solchen Unglücksfällen zu schützen. Man kann drastische Schutzmassnahmen einführen, wie dies zum Beispiel in Deutschland gemacht wird und auch in der Schweiz. Aber keine Sicherheitsmassnahme ist so sicher, dass menschliches und technisches Versagen wirklich ausgeschlossen werden könnte. Geben wir uns mit Sicherheitsmassnahmen nicht zufrieden! Fordern wir, dass man einer Entwicklung Einhalt gebietet, deren Folgen unübersehbar sind. Wir haben es in der Hand. Noch ist es Zeit.

Helene Ambord

Warum

können in unserer kleinen Wohn-gemeinde (4000 Einwohner) die Wasseruhr und der Stromverbrauch nicht von einem einzigen Mann gleichzeitig abgelesen werden? Braucht es da wirklich zwei ausgewachsene Männer, die zu verschiedenen Zeiten uns Bürger stören?

Hege

Abverheites Rendez-vous

Das «Rendez-vous am Mittag» des Radios behandelt meist wichtige Themen. Leider sind die Informationen fast ausnahmslos umkränzt von nervenzermürbendem Geräusch, das zu meinem immer neuen Erstaunen Musik genannt wird.

«Eine Fähre auf dem Mississippi ist mit soundso viel Menschen gesunken.» Gequitsch, Gekreisch.

«Das Waffenstillstandsabkom-

men im Libanon wurde auch heute wieder durch Schiessereien gebrochen. Es werden über hundert Tote gemeldet.» Miaumiau-miau.

Beim ersten Keifen oder Heulen aus dem Apparat stürze ich mich jeweils erschrocken von der Küche in die Stube, um den Knopf zu drehen, weil ich den Lärm einfach nicht aushalte.

Informationen werden heute ganz allgemein durch Musik unterbrochen, weil dies dem heutigen Menschen zusage, erkläre vor kurzem am Radio eine massgebende Persönlichkeit.

Solange es sich um Sport-sendungen handelt, habe ich gegen Musikbegleitung nichts einzuwenden. Schliesslich wären anfeuern-de Töne beim Hochsprung nicht zu unterschätzen, und den Vita-Parcours würde man beim Klang eines schneidigen Marsches in Hochstimmung absolvieren. Turnen zu schöner Musik ist ein Genuss. Wie immer aber die servierte Geräuschkulisse sein mag, ich brauche schliesslich die Sport-sendung nicht anzuhören.

Anders verhält es sich mit der Information des «Rendez-vous», die meist uns alle angeht. Die Mitteilungen betreffen Rhodesien, Südafrika, die Schweiz und die ganze Welt, und darum sehe ich nicht ein, weshalb ich das Interesse täglich mit dem Anhören von nervenzersägendem Lärm oder von nichtssagendem Lari-fari bezahlen soll.

Wie einfach wäre es: Zuerst kämen die Informationen. Anschliessend dürften jene, die ohne Heulen und Zähneknirschen die Rippli mit Sauerkraut nicht ver-dauen, sich am Tongeräusch er-laben. Die anderen aber könn-ten den Kasten abstellen. Isabella



«Ungarniertes»

Liebe Isabella,
Deine Berichte (Nebi Nr. 44) über die so unerfreulich verlaufenen «Garni-Ferien» im Berner Oberland wie im Wallis haben mich ehrlich betrübt. Ich gehöre nämlich dieser Berufsgattung «Garni-Hotellerie» an und betreue seit Jahren Gäste «mit und ohne Rucksack», mit und ohne Gatten, deutscher oder englischer Zunge. Es ist sehr bedauerlich, dass Du unsern Kurort mit einem schlechten Eindruck verlassen hast und vielleicht gedenkst, ihn nie mehr wiederzusehen. Ich bin aber gewiss, dass Du nicht eine so unversöhnliche Frau bist und meine Einladung annimmst, mit Deiner Freundin ein Weekend in unserem Hause zu verbringen. Ich möchte Dir gerne zeigen, dass Garni-Hotels bestehen, deren «Besatzung» sich freudvoll um das Wohlergehen ihrer Gäste kümmert, ob diese nun mit Wander- oder Stögelisshuhen ausgerüstet sind und per Gütschli oder Mercedes anreisen. Drum wohlauf nach Inter-laken! Du und Deine Freundin sind herzlich willkommen zu einem Gratisweekend. Wo, das wird Dir die Redaktion verraten.

Schneewittchen und die 7 Zwerge

*

Liebe Isabella,
nicht nur die garnierten Häuser in Interlaken haben es in sich. So verbrachten wir diesen Sommer eine Nacht in einem Thuner Hotel und bezahlten Fr. 7.- für das Parkieren. Ich nahm einen Prospekt des Hauses und erfuhr darin, dass nur für Deutschsprachige und Holländer das Parkieren etwas kostet, in Englisch und auch in Französisch war das Gratisparkieren angeboten, auf deutsch und holländisch aber nicht! Da sieht man wieder einmal: Fremdsprachen sollte man sprechen, aber ja nicht holländisch!

Hege

Liebe Hege, wie die Antwort an Isabella zeigt, gibt es auch ganz andere Hôteliere (und Hôtelières!) im Berner Oberland. Vielleicht haben auch Sie ein andermal mehr Glück.

Nina